

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 234.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Zweite Ausgabe

Sonntag, 22. Mai 1910.

Verlagsgesellschaft für Halle u. Magdeburg, 2. u. 3. W. durch die Postbezugsstellen für Halle u. Magdeburg.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Preis: 20 Pfennige. — Halbjährlicher Preis: 10 Mark. — Vierteljährlicher Preis: 5 Mark. — Einzelhefte: 2 Pfennige. — Anzeigenpreise: 10 Pfennige. — Abonnementpreise: 10 Mark. — Druck: 1000 Exemplare. — Vertrieb: 1000 Exemplare.

Verlagsgesellschaft für Halle u. Magdeburg, 2. u. 3. W. durch die Postbezugsstellen für Halle u. Magdeburg.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Preis: 20 Pfennige. — Halbjährlicher Preis: 10 Mark. — Vierteljährlicher Preis: 5 Mark. — Einzelhefte: 2 Pfennige. — Anzeigenpreise: 10 Pfennige. — Abonnementpreise: 10 Mark. — Druck: 1000 Exemplare. — Vertrieb: 1000 Exemplare.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30.
Telephon Amt VI Nr. 16 290.
Druck und Verlag von Otto Teubner in Halle a. S.

Bedeutungsvolle Schwäche.

Es handelt sich um die Veränderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. Die empörenden Szenen, die die Sozialdemokraten am ersten Tage der Beratung der Wahlrechtsvorlage aufführten, werden noch in aller Erinnerung sein; sie empfingen den Ministerpräsidenten mit unzulässigen Schreien und unterbrachen ihn im weiteren Verlaufe seiner Rede wiederholt in einer Weise, die auf alle Seiten des Hauses — auch bei den Freimüthigen und Polen — eine scharfe Verurteilung erforderte hat. Die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses gab kein Mittel an die Hand, um solche Ausschreitungen zu verhindern und die Vertreter der Staatsregierung vor dergleichen Zufällen zu schützen.

Diese Vorgänge gaben den konservativen Veranlassung, einen Antrag einzubringen auf Erlass „wirksamer Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung“. Gleichzeitig wünschten sie eine Beschränkung aller langer Reden, um zu verhindern, daß die Sozialdemokraten, deren Fraktionsredner zum Zeitpunkt mit einer zweieinhalbstündigen Rede einen Teil dem Vertheilen des Abgeordnetenhauses noch nicht erreichten Redefort aufgeteilt hatte, die Geduld der anderen Parteien auf eine gar zu harte Probe stellen und die Arbeiten des Hauses leidend aufhalten. Dieser Teil des Antrages fand leider bei keiner anderen Partei Unterstützung, da die Mehrheit meinte, daß die Sozialdemokraten bisher nicht das Verbrechen begiessen hätten, durch lange Reden das Abgeordnetenhaus lahmzulegen.

Anfang fand dagegen der erste Teil des Antrages, der die Aufrechterhaltung der Ordnung bezweckte. Die Freikonserverativen erklärten sich unbedingt dafür. Das Zentrum hatte im Prinzip nichts dagegen einzuwenden. Die Nationalliberalen erklärten, sich „an einer Verschärfung der Bestimmungen beteiligen“ zu wollen, wenn jenen Vorparlamenten „eine humanitäre Bedeutung“ der Mäßigung beigelegt werden müsse, daß die Sozialdemokraten, die gewohnt ist, mit sehr scharfen Mitteln zu arbeiten, grundsätzlich nicht geneigt ist, sich der Ordnung dieses Hauses zu fügen.“

Diese Voraussetzung hat sich nun im Laufe der folgenden Wochen voll und ganz erfüllt. Zum 22. Mai durch die Präsidenten erteilt worden waren auf die 5 Sozialdemokraten 29, auf die übrigen 428 Abgeordneten nur 3 Ordnungsrufe. Der Präsident hat sich noch einmal, wie schon bei dem vorerwähnten Vorgang, zu der Erklärung geäußert, daß ihm die Machtmittel zu einem Eingreifen gegen das Verhalten der Sozialdemokraten fehlen, und die Enttötung über alle diese Vorfälle fand einen bemerkenswerten Niederschlag in der Erklärung des freikonserverativen Grafen Wolff, daß er sein Mandat niederlegen müsse, wenn nicht bis zur erneuten Beratung der Wahlrechtsvorlage ein Schluß gegen solche Ausschreitungen geschäffen sei.

Die Geschäftsordnungskommission, der der konservative Antrag überwiesen war, einigte sich mit nur geringer Mehrheit auf den Beschluß, daß im Falle „besonders grober, die Würde des Hauses schädigender Verletzung der Ordnung“ ein Abgeordneter von dem Rest der Sitzung ausgeschlossen, auch bis zur Dauer von sechs und im Wiederholungsfall bis zur Dauer von 12 Tagen aus dem Sitzungssaal ausgewiesen werden könne. Dieser Vorschlag, der sicherlich geeignet werden würde, die allgemeine Ordnung im Abgeordnetenhaus zu sichern, ist keineswegs ungewöhnlich; er lehnt sich an Vorbilder ausländischer Parlamente an. In Belgien, Frankreich, Italien und England kann ein Abgeordneter für noch längere Zeit, in England sogar bis zum Schluß der Session von den Sitzungen ausgeschlossen werden, und das Abgeordnetenhaus der Vereinigten Staaten kann einen Abgeordneten für unbeschränkte Zeit in Haft nehmen oder sogar aus der Kammer ausschließen. In der Praxis kommt es nur äußerst selten zu dergleichen Maßnahmen, da schon das Vertheilen solcher Bestimmungen vor Ausschreitungen zurückgeht. Trotzdem konnten sich die Nationalliberalen nicht zu einem solchen Vorgehen entschließen, und so gab denn das Zentrum den Ausschlag, dessen Antrag auf Aufhebung von nur einer Sitzung Abnahme fand.

Diese Maßnahme als äußerste Ordnungsmittel ist nicht nur in dem demokratischen Norwegen, sondern auch in einer ganzen Reihe deutscher Einzelstaaten vorgeesehen. Eine solche Bestimmung besteht in Braunschweig, Württemberg, a. L. und dem freireichlichen Bremen, und sie ist erst im vorigen Jahre von der zweiten Kammer in Württemberg einstimmig — also auch mit Zustimmung der Sozialdemokraten! — beschlossen worden. Sie bezieht vor allen Dingen seit einigen Jahren auch im Reichstage, und es ist bemerkenswert, daß der Antrag, durch den sie hier zur Einführung gelangte, von den bekannten Führern der

Nationalliberalen unterzeichnet war, so von Baffermann, Paasche, Hannacker und dem Bauernführer Bamhoff. Trotzdem haben im Abgeordnetenhaus außer der genannten Reaktion und dem Zentrum für diesen Antrag nur vier Nationalliberalen gestimmt, darunter Friedrichsen, Dr. Köhling und Hermann-Altena. Diese Haltung der Nationalliberalen steht in einem gewissen Widerspruch zu der von ihrem Fraktionsredner bei der ersten Lesung des Antrages abgegebenen Erklärung; denn es war doch wohllich genugm dargetan, daß eine solche Bestimmung unbedingt notwendig war. Wenn die Sozialdemokraten schon die Regierungsvorlage mit einer wohlüberlegten Demonstration aufnahmen, um wie viel mehr werden sie alles aufbieten, um der Verabschiedung der Vorlage alle nur denkbaren Schwierigkeiten zu bereiten. Die Rücksicht auf die „tiefe Erbitterung“, die nach der Ansicht des nationalliberalen Redners eine solche Maßnahme „im Volke“ erregen würde, kann doch wahrlich das Abgeordnetenhaus nicht an der Wahrnehmung der ersten Pflicht verhindern, den nachgerade zur Gefflogenheit gewordenen Mißbilligtheiten im Abgeordnetenhaus einen Riegel vorzusetzen. Daß das Abgeordnetenhaus, dessen verfassungsmäßiges Recht, durch die Geschäftsordnung den Gang der Verhandlungen zu regeln, nach der Ansicht der hervorragenden Staatsrechtler wie Arndt und Straßenselzer wie Bindig, wie auch nach der Ansicht des Justizministeriums nicht beschränkt ist, zu einer solchen Maßnahme befugt ist, kann keinem Zweifel unterliegen.

Wenn trotz alledem die Nationalliberalen hier veriaßt haben, so darf man darin wohl einen Beweis für die Gewaltherrschschaft ihres linken Flügels erblicken. Man sieht mehr und mehr Anschlag nach links. Die Frucht einer solchen Politik wird nicht dem Liberalismus, sondern vor allen Dingen der Sozialdemokratie in den Schoß fallen. Darum ist es die Pflicht jedes patriotisch denkenden Mannes, die Nationalliberalen vor einem Beharren auf diesem Wege ernstlich zu warnen.

Eine solche Warnung erscheint umso mehr am Plage, als die Jungnationalliberalen unermüdlich am Werke sind, um die Kluft zwischen Konservativen und Nationalliberalen noch weiter zu vertiefen. Sehr zum Schaden unserer Industrie, die eine Verständigung der rechtsstehenden Parteien dringend bedarf. Würde doch jüngst bei der Sitzung des Vorstandes des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend“ in Darmstadt offen ausgesprochen, daß die Nationalliberalen das Herrenhauskompromiß ablehnen sollten, „weil ein Zusammengehen mit den Konservativen die erteilte Klärung der politischen Verhältnisse tören und der Partei im bevorstehenden großen Wahlkampf die Störfaktoren nehmen“ würde. Und die „Jungliberalen Wähler“ haben noch jüngst die Einberufung eines Vertreterkongresses gefordert, der zu der Wahlrechtsvorlage Stellung nehmen sollte. Erreilicherweise hat die „Sächsische Zeitung“ in einer parteiunabhängigen Notiz gegen diesen Plan Stellung genommen. D. V. O.

Ein koloniales Nationaldenkmal im Grunewald.

Hauptmann A. Fond, des 15 Jahre bei der ostafrikanischen Schutztruppe stand und als verdienter Afrikaner bekannt ist, ist wie wir erfahren, mit dem Plane hervorgetreten, im Berliner Grunewald ein koloniales Nationaldenkmal zu errichten, wobei ein völlig neuer Gedanke der Verwirklichung finden soll. Die Idee hat bereits bei vielen Abgeordneten lebhaften Anklang gefunden, und auch eine ganze Anzahl namhafter Persönlichkeiten aus unseren kolonialen Kreisen sieht dem Projekt durchaus freundlich gegenüber, das, wenn es zur Verwirklichung gelangt, vielleicht vor allen Dingen ein Vorbild zu werden. Das Projekt geht dahin, nicht ein Monument üblicher Art zu schaffen, das die Zahl der Denkmäler vermehrt und nur ein trübes Erinnerungszeichen darstellt, sondern ein Nationaldenkmal zu errichten, das für die Masse des Volkes sowohl, wie für die Gebildeten gleichzeitig einen Gegenstand der Verehrung bildet. Hauptmann Fond tritt dafür ein, daß an einer geeigneten Stelle des Grunewaldes, wenn möglich mit freiem Blick auf die Gavel, die genaue Nachbildung einer ostafrikanischen Station entsteht. Er schlägt vor, das Fort Mrapua mit allen Einzelheiten, d. h. Umfassungsmauern mit Stützthürmen, Türmen, Nebengebäuden, Balthonen u. v. m. völlig naturgetreu nachzubilden, und daneben auch eine Reihe von Eingeborenenhütten zu errichten. In dem bewohnten Hauptteil des Forts sollen Sammlungen untergebracht werden, und zwar würden sowohl Hauptmann Fond wie sein Bruder, der ebenfalls 15 Jahre in der ostafrikanischen Schutztruppe gedient hat und den gleichen Rang bekleidet wie er, ihre bedeutenden Sammlungen hierfür zur Verfügung stellen. Die Sammlungen

sollen dann in moderner Weise geordnet werden. Sie bieten ein selten vollständiges Bild von dem Leben der Eingeborenen in unseren Kolonien, während die Station an sich mit ihren geordneten Einrichtungen eine vorzügliche Anordnung unserer Kolonisationsarbeit vermitteln würde. Auch Bilder aller Art, Ansichten aus allen Gegenden der Kolonie und mit Szenen aus dem kolonialen Leben sollen in diesem Museum ihren Platz finden. Die Sammlungen sollen natürlich den Besuchern des Denkmals zugänglich gemacht werden, und wenn ein Eintrittsgeld erhoben werden sollte, so müßte es so niedrig bemessen sein, daß es nur die Unterhaltungskosten zu decken hätte. In Anbetracht der Tatsache, daß der Grunewald so fast jeder Jahreszeit das Ziel von Tausenden von Menschen ist, würde ein derartiges Nationaldenkmal ganz vor vielen freudig begrüßt werden und einen weiteren Anziehungspunkt des Wanders bilden. Auf alle Fälle würde diese neue Art eines kolonialdenkmals von dem Schema abweichen, das bisher immer maßgebend gewesen ist. Die beiden Denkmäler für Wismar in Dar-es-Salaam und in Rueterberg am Harz und das Metzgerdenkmal in Wilmshut werden im allgemeinen nicht von dem Genusseinheitlich ab, und nur die Zierlich-Gedächtnisstätte in Lüderitz, die als öffentliche Zierstätte errichtet ist, stellt eine Ausnahme bisher dar.

Von kanadischen Zolltarif.

Von den Ländern, denen die Vereinigten Staaten ihren Minimaltarif konsolidierten, war Kanada das letzte. Die Bewilligung erfolgte erst unmittelbar vor Ablauf der im Abschnitt 2 des amerikanischen Zolltarifgesetzes dafür vorgeesehenen Frist. Die Gegenleistung Kanadas ist sehr gering; sie besteht nicht etwa in der Gewährung der Meißbegünstigung, sondern lediglich darin, daß für 13 Positionen des kanadischen Zolltarifs die Sätze des Meißtarifs herabgesetzt wurden, nämlich für verschiedene Früchte, Wälder, Seife, Parfümwaren, Zuckersüßwaren, verschiedene Lederarten, Federn und Federwaren, künstlichen Fuchsfur und einige andere Artikel. Mit diesen wenigen Konzessionen haben sich die Vereinigten Staaten begnügt, um einen Zollkrieg mit Kanada zu vermeiden. Dabei hat sich Kanada das Recht vorbehalten, dieselben Zollermäßigungen allen anderen Ländern zu gewähren, und es hat sofort in der Weise von diesem Rechte Gebrauch gemacht, daß es die konsolidierten Zollsätze des Meißtarifs in den Generaltarif aufnahm. Dadurch nimmt auch Deutschland an den Ermäßigungen teil, das, ebenso wie die Vereinigten Staaten, nur Anspruch auf den kanadischen Generaltarif hat, während Frankreich und allen in Kanada meißbegünstigten Ländern die Vorteile des kanadischen Meißtarifs zuziehen und England und die meisten englischen Kolonien die noch weitergehenden Vorteile des Zolltarifs genießen. Die amerikanische Regierung betrachtet aber das Abkommen mit Kanada nur als ein Provisorium. Sie strebt natürlich volle Meißbegünstigung auf den kanadischen Märkte an und hat jetzt der englischen Regierung den formellen Vorschlag unterbreitet, sobald wie möglich mit Kanada in Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zu treten. Auch das deutsch-kanadische Handelsabkommen mit Kanada, das seit 1. März d. J. in Kraft ist, stellt bekanntlich nur ein Provisorium dar, und es wäre im Interesse des deutschen Handels sehr zu wünschen, wenn möglichst bald ein deutsch-kanadischer Handelsvertrag zustande käme, der dem deutschen Import nach Kanada die Meißbegünstigung sichert.

Deutsches Reich.

* **Reiserreise nach Breslau.** Wie die „Sächs. Ztg.“ hört, hat der Kaiser seine Anwesenheit bei der Eröffnung der Reichstages-Sitzung in Breslau im Oktober d. J. in Aussicht gestellt, wenn seine sonstigen, vorläufig noch nicht feststehenden Reiseabsichten es gestatten. Er würde dann auch auf Einladung der Stadt Breslau an der unmittelbaren der Hochfestfeier teilnehmenden Eröffnung der Kaiserbrücke teilnehmen. Der Tag der Eröffnungsfest ist noch nicht bestimmt. Der Termin steht nur in Aussicht fest, als er in die zweite Hälfte des Oktobers fallen soll.

* **In der Klage des Herrn von Helffeld gegen das Bankhaus Wendelssohn u. Co.** ist vom Landgericht Berlin I Beschluß dahin verhängt worden, daß die Klage wegen Ruhens des Verfahrens unwirksam sei. In der Begründung wird gesagt, daß erst dann ein Urteil ergehen könne, wenn der Kompetenzkonflikt entschieden sei.

* **Die Meerfahrt des Herzogentums von Braunschweig nach Siam.** Beim Herzoglichen Staatsministerium ging ein Telegramm des Herzogentums ein, das die Ankunft in Singapur nach glücklicher Ueberfahrt meldet. Der Herzogentum beschäftigt nach früheren Mitteilungen, Singapur am 27. Mai mit dem Lloyd-Dampfer „Vort“ zur Fahrt nach Siam zu verlassen.

* **„Scheitern“ auf dem Rande.** Ueber die geplante Einrichtung von „Scheitern“ auf dem Rande wird uns ge-

Kathreiners Malzkaffee

wird seiner unerreichbaren
Vorzüge wegen in allen
Ländern getrunken.

[9188]

Hausbesitzer-Bank

eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht,
Halle a. S., Barfüßerstrasse 15.

Ankauf von Wechseln.
Gewährung von Darlehen.
Verzinsung von Spargeldern zu 3% und 4%,
auch von Nichtmitgliedern.
An-Verkauf von Effekten.
Einziehung von Ausständigen
aller Berufe und Stände. [2052]

**Bade-Laken,
Bade-Handschuhe,
Bade-Handtücher,
Steppdecken,
Gartendecken,**

empfiehlt [9202]

Reinhold Grünberg

Leipzigerstrasse 21. — Telephon 3548.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die Phonola

ist das beste Instrument für persönliches Klavierstudium u. ermöglicht
jedem Laien familiäres Klavier zu spielen. Für den des Klavier-
spiels unkundigen Musikfreund ist sie ein wahres Heilmittel und ein
hoher feierlicher Genuss. Phonola-Zurub-Verschleiß gratis u. franco
durch den Alleinverkauf der Fa. Albert Hoffmann, a. Niebeplog.

Zur Auffklärung

an alle Interessenten für Jalousien und Rolläden pp.
Da eine Konfurrenzfirma in letzter Zeit es nachlässiglich mehr-
fach versucht hat, die von mir verteilten **Honold'sche Patent-**
Stütz-Jalousie, welche im Hochziehen, Senkverlassen sowie
Schraub- und Wägereistellen der Bretchen mit nur einer
Schnur zu bedienen ist, nach Möglichkeit schlecht zu machen,
indem sie u. a. einführt: an solchen Jalousien schon mehrere
Reparaturen ausgeführt zu haben, bitte ich alle Interessenten
(auch Verkäufer) sich diese **Stütz-Jalousie**, D. R. P., von mir
vorführen zu lassen und ein jeder wird alsbald davon
überzeugt sein, daß die

Honold'schen Jalousien

phänomenale Vorzüge 1. in Qualität, 2. in der Konstruktio
3. auch in der betriebl. Ausföhrung anderen Jalousien
gegenüber besitzen, was in auch erzie Referenzen (wie die
Bestimmungen mit der Gold-Medaille der Leipziger Bauartifel-
Ausstellung 1909 bezeugen! Den unläuteren Behauptungen der
Konfurrenz würde dann sofort die Spitze abgebrochen sein, ab-
gesehen von den Folgen, welche sie nach sich ziehen werden.
Ich bin jederzeit gern bereit, diese frank. **Stütz-Jalousie**
vorzuführen und bitte die bereit. Interessenten, mir nur ihre
desbesügl. Wünsche mitteilen lassen zu wollen; auch diese ich
gern mit genauen Kostenanlagen, welche ich sofortlos und
ganz unverbindlich für die bereit. Interessenten anfertige. Meine
fögen. Konfurrenz könnte für mich höchstens eine Konfurrenz in
bezug auf Preise, aber niemals eine Konfurrenz in bezug
auf Qualität sein. Hochachtungsvoll

Jalousien-Reparatur-Anstalt **Gustav Hösemann**
jetzt **Neue Promenade 16, Ecke Leipzigerstr.**
— Fernsprecher 3631. — [9197]

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

für industrielle [2954]
und landwirtschaftliche Betriebe.
Eleganteste Installation von Wohnräumen.
Grosses Lager von Beleuchtungskörpern.

K. Rast, Halle (Saale), Geislerstrasse 28,
Telephon 169.

Balkonbepflanzungen.

Gute Ausföhrung — billigste Preise. [2144]
Fernruf 2207. **Franz Müller, Steinweg 11.**

Wohnungen Sanplätze Villen
Hausbesitzerverein Mittenberg

Steinholz-Fussböden
Offo Schulze, [9218]
Königsstr. 18. — Tel. 1792.

Jean Sieger,

Garteningenieur,
Halle a. S.,
Fernruf 2255.

Gast- und Billenquäten,
Parkanlagen, Obhöferten
Modernisierung besteh.
Anlagen. Taxen und
Entwürfe.
Zu Gartenanlagen und
Gartenbauten.
Prima Referenzen.

Versand- [8250]
Sch 8 eln,

Mutschachteln in allen Größen.
Reise-Kartons mit Lederriemen,
Lagerkästen in jed. Ausführung.
Halt. Kart.-Fabr. **Georg Hill,**
Ludw.-Wuchererstr. 28 (Neubau).

Optische Waren
preiswert u. gut. **Gr. Ulrichstr. 1a**
Otto Unbekannt.

Unterhailen (gestrikt, Tritot,
Ratiff). [8263]
— Große Auswahl. —
H. Schmo Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Tiedemann's
bewährter
Bernstein-Falsbenedict
mit Farbe
bleibt der bestet
Weltausstellungen
Paris 1900 u. St. Louis 1904;
Goldene Medallien.

Marke Tiedemann 240 Pf.
Marke Rebus . . . 200 „
Marke Herkules . . . 180 „
für 1 Kilogr.-Dose.
In Drogen- u. Farbenhandlg.
In Halle a. S. bei **A. Steinbach,**
Königsstr. 14; Herm. Stitz Nachf.,
Steinstrasse 33. [8143]

2 gut erhaltene
Bettstellen
mit Matrasen außergewöhnlich
billig abzugeben [9198]
St. Ulrichstr. 18a I.

Gut erhaltene **Lokomobile,**
fahrbare [9201]
8-10 P.S., fauft
August Krähe, Körnerstr. 10.
Die suchen im Norden der Stadt
ein **größeres Grundstück,**
welches sich zur Errichtung einer
Werkstätte eignet, zu kaufen
sögen, auf längere Zeit zu best.
Offerten an die **Hall. Gefögl-Kolonie,**
Artilleriestr. 5, bald erbeten. [9146]

30000 Mk. [9206]
zur I. Stelle per 1. 7. a. c.
auf Vorkauf zu vergeben. Offerten
unter **B. A. 1612** an
Rudolf Mosse, Halle.

Grosse Auswahl in schwer versilberten **Alfenidewaren u. Bestecks**
der **Württembergischen Metallwarenfabrik** empfiehlt [2317]
Paul Maseberg, Uhrmacher u. Juweller, Gr. Ulrichstr. 48.

Schutzmarken
WMF. und 
**Württembergische
Metallwarenfabrik
Geislingen-St.**



**Alpakka-Unterlage,
Garantierte Silberauflage.
Verstärkung der Versilberung
an den Spitzen und
Auflegestellen.
Beste Stahlklingen.
Bewährte Befestigung.
Beste Ersatz für echtes Silber.**

Frühjahrsneuheiten der W. M. F. (Württemb. Metallwarenfabrik)
sind eingefroffen.
Brich keine, Goldschmied, **Grosse Ulrichstrasse 35**
(Eckhaus Alte Promenade). [2318]

Englisch u. Französisch
v. Roenne, Hefestraße 14, I.
Sonntag nach Vermögenlage.

Edt bairische [8276]
Loden-Pelerinen
(Wafferbüch) f. Herren, Damen
u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schmo Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Edt bairische (wafferbüch)
Loden-Mäntel ●
für Damen, Herren und Kinder
sehr praktisch und preiswert. 8277
H. Schmo Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**Sommer- Trikotagen,
Strümpfe,** [9208]
langgestreift, aparte Muster.
Oetting, Grosse Steinstrasse 12.

Maibowle
à Flasche **Mk. 1.00** empfiehlt
Carl Träger, [9209]
Wohnhandlung, **Geiststr. 23.**

Waffgoldene Verlobungsringe,
für Damen, Herren u. Kinder,
das Stück von 4 Mk. an bis 40 Mk.
Juwelier **Tittel, Schmeerstr. 12.**
Ecke Pappestraße. Fernspr. 3495.
92001

Hilmar Kaufmann
— Umzüge —
sachgemäss u. billigst.
Hilmar Kaufmann,
gestift. a. Lagerhaus, Körnerstr. 4 u. 5.
[9200]

Tomaten-Pflanzen
gibt es Gärtnerei d. Anoden-
mühle. Tel. 1291. [9101]

Ersten Schäfer
sucht Rittergut Oberöbblingen
a. Helme. [9202]

Wamfell-Gefuch. [9203]
Für eine Domäne ohne Ver-
pflichtung und ohne Mitwirk-
schaft in der Nähe von Selb-
stadt wird zum 1. Juli eine jung-
im Haushalt erfahrene **Wamfell**
gesucht. Anfangsgehalt 360 Mk.
Wett. Off. unter **Z. n. 714** zu
triften an die Exped. d. Zig.

Junge bessere Mädchen
sögen ohne Verbröglie die Land-
wirtschaft erlernen und erhalten
solche Stellen sofortfrei durch
Louise Bärwinkel, Stellen-
vermittlerin, Merseburgerstr. 9.

Königsfr. 93 part. v. u.
Zwei herrschaftl. Wohnungen,
8 u. 4 Zimmer, Bad u. Zub., 3-
1. Et. 1910 (ev. auch alte Bureau)
zu vermieten. Besich. täglich 10
bis 5 Uhr. Näb. im Geschäftsbü-
reau der **Genossenschaft des Brauereis-
Hilfswerks** — **Geislingen-Strasse**
zu Halle a. S., Königsfr. 84 pt.

26. Jahresversammlung
der
**Gefängnis-Gesellschaft für die Provinz
Sachsen und das Herzogtum Anhalt**
am
7. und 8. Juni 1910 in Halberstadt.

Verhandlungsgegenstände u. a.:
Strafzweck und Verbrechenbefähigung im Vorentwurf zu einem
deutschen Strafgesetzbuch.
Aus der praktischen Arbeit eines Fürsorgevereins.
Die Fürsorge für die gefährdete und vernachlässigte Jugend.
Halle a. S., im Mai 1910.
Der leitende Ausschuss.

Wratzke u. Steiger
Juwelen [2186] Halle a. S.

Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Behandlung kranker Zähne,
Franz Hirschkorn, Geislingerstr. 21.
Sprechstunden von 8-12 und 2-6 Uhr.
Sonntags 9-12 Uhr. [2177]

Familien-Nachrichten.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verstarb heute
abend plötzlich und unerwartet mein Disponent

Herr Rudolf Scherler

im 29. Lebensjahre.
Erst kurze Zeit in meinem Hause tätig, war er mir
ein angenehmer und gewissenhafter Mitarbeiter, der meiner
Firma wie auch meiner Familie mit seltener Treue und
Abhänglichkeit zugehörte. Ich werde dem Verbliebenen
für seine redliche Pflöchterfüllung stets ein ehrendes und
dankbares Andenken bewahren.
Halle a. S., den 20. Mai 1910.
Otto Klingenstein
in Firma Gebr. Zorn.

Herr Rudolf Scherler

Heute abend 6 Uhr verschied nach kurzem, schwerem
Krankenlager infolge einer Blinddarmentzündung unser
lieber Kollege

Herr Rudolf Scherler

im Alter von 29 Jahren.
Schmerzfüllt stehen wir an der Bahre unseres lieben
Kollegen, der es in der kurzen Zeit unseres Zusammen-
wirkens durch sein vorbildliches, gerades und offenes
Wesen vortrefflich verstanden hat, sich unsere Achtung und
Zuneigung zu erwerben. Wir werden ihm über das Grab
hinaus stets ein trüenes und lebendes Andenken bewahren.
Halle a. S., den 20. Mai 1910.
Das Personal der Firma Gebr. Zorn.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 168.

Blit 2 Beilagen

Main table containing various stock market listings, including columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Bank-Aktien', 'Deutsche Hypothek', and 'Schiffahrt-Aktien'.

Vertical text on the right side of the page, likely containing additional market information or commentary.

